

ZWEI FAHRER AUS BERLIN-BRANDENBURG ZUR WM

Die Fahrersportler bleiben ohne wenn und aber die Aushängeschilder des Landesverbandes Pferdesport Berlin-Brandenburg. Nach dem Nationenpreis von Riesenbeck, der vierten und damit letzten Sichtungsstation, nominierte das DOKR fünf Teilnehmer für die Weltmeisterschaften der Zweispänner vom 9. bis 13. September im ungarischen Fábiánsebestyén, darunter zwei aus unserer Region. Neben Sebastian Warneck vom RFV Nunsdorf wurden für die Mannschaft Arndt Lörcher (Wolfenbüttel) und Anna Sandmann (Lähden) berücksichtigt, während der Drebkauer Sandro Koalick und Stefan Schottmüller (Kraichtal) als Einzelstarter antreten dürfen. Der amtierende Deutsche Meister Marco Freund aus Dreieich steht, wie Insider bereits beim Turnier in Drebkau vermuteten, nicht zur Verfügung. Und das obwohl er in Riesenbeck einmal mehr imponierte, die



Siegerehrung in Riesenbeck mit Sebastian Warneck an zweiter Stelle (5.v.li.)

Foto: Dr. Schwarzl

Einzelwertung mit 138,12 Punkten knapp vor Warneck (142,51), Anna Sandmann (147,57) und Stefan Schottmüller (Kraichtal/148,41) gewann. Angeblich weil er zum WM-Zeitpunkt aus schulischen Gründen in den USA. Bundestrainer Wolfgang Lohrer: „Nimmt man einmal

Punkten nur Achter, weil er beim abschließenden Hindernisfahren fünf Abwürfe hatte, in dieser Teildisziplin nur auf Rang 34 endete und so seine gute Ausgangsposition zunichte machte. Sonst hätte es wahrscheinlich auch für die Mannschaft gereicht.“

Warnecks Dressur-Debakel bei den Deutschen Meisterschaften in Lähden weg, als sich seine Pferde durch ein flatterndes Zeltdach gestört fühlten und völlig aus dem Rhythmus kamen, so zeigte sein Gespann mit Beat, Bento und Balos stets hervorragende Leistungen und dürfte bei der WM ein Garant für ein gutes Mannschafts-Abschneiden sein.“ Aber der Nunsdorfer will mehr: endlich Einzel-Gold. Zweimal, 2007 und 2013, war er schon dicht dran und wurde knapp geschlagen Zweiter. Sandro Koalick, nach Dressur und Gelände in Riesenbeck hervorragend platziert, wurde mit 160,16

Punkten nur Achter, weil er beim abschließenden Hindernisfahren fünf Abwürfe hatte, in dieser Teildisziplin nur auf Rang 34 endete und so seine gute Ausgangsposition zunichte machte. Sonst hätte es wahrscheinlich auch für die Mannschaft gereicht.“

Hawi

ERSTE DEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN FÜR SPRINGREITER MIT HANDICAP

Erstmals in Deutschland fanden am ersten Juli-Wochenende deutsche Meisterschaften für Springreiter mit Handicap statt. Im Rahmen der Süttenbacher Reitertage lud die Familie Hufenstuhl zu Springprüfungen für Handicapreiter aus ganz Deutschland ein. Während in Frankreich und England entsprechende Prüfungen bereits seit Jahren im Rahmen internationaler Fünf-Sterne-Turniere stattfinden, gab es für reisportbegeisterte Menschen mit Handicap hierzulande bislang nur die Möglichkeit, sich in der Dressur oder im sogenannten Fahren zu messen. Deshalb hat sich Anfang 2013 die Interessengemeinschaft Springreiten für Menschen mit Handicap gegründet und sich zum Ziel gesetzt, behinderten Menschen auch im Springreiten die Möglichkeit zu bieten, sich

mit ihresgleichen zu messen. Mit der Ausrichtung der ersten Deutschen Meisterschaft für Springreiter mit Handicap hat die IG eine weitere Stufe erreicht, auf dem Weg zur nationalen und internationalen Anerkennung. War es anfangs noch schwierig Veranstalter für die gute Sache zu gewinnen, hat sich die Familie Hufenstuhl auf Anhieb bereit erklärt, die Deutsche Meisterschaft auf dem familieneigenen Gestüt auszuschreiben und in das dreitägige Prüfungsprogramm zu integrieren. So gab es neben einer Einlaufprüfung zwei titelrelevante Wertungsprüfungen und die Möglichkeit am Mannschaftswettkampf teilzunehmen – alles entsprechend dem auf den Seiten des DKThR (Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten) veröffentlichten Regelwerks.

Dass nur sieben Reiter antraten, war wohl vor allem den tropischen Temperaturen geschuldet. Dennoch waren nicht nur die Teilnehmer selbst überaus begeistert, auch das Publikum und die Veranstalter waren beeindruckt von den sportlichen Leistungen. Aufgeteilt in zwei Grades, lagen die Teilnehmer nach der ersten Prüfung noch eng beieinander. Spannender wurde es in der zweiten Prüfung vor allem in Grade drei, wo erst das Zeitstechen die Entscheidung brachte.

So wurden Carolin Hölzer und Christian Feigl jeweils erster in ihren Grades, Louisa Laimer und Dirk Marenbach belegten den zweiten Platz und Michael Wimme und Julie Betz landeten auf dem dritten.

JESSICA FREYE „OUT OF BERLIN“

Wie wir berichteten, ist seit Anfang des Jahres die junge Berliner Amazone Jessica Freye Bereiterin im Stall von Paul Schockemöhle in Mühlen. Mit einer Vielzahl talentierter Youngster sammelt sie hier auf den Turnierplätzen Wochenende für Wochenende viele Schleifen. Aber auch in der schweren Klasse ist die mehrfache Berlin-Brandenburger Landesmeisterin weiter erfolgreich, wie hier in Rastede im Sattel von Césti la vie, unterwegs.

Foto: Rebentisch

